

Leserbrief:

Algorithmen: Leitplanken oder Fesseln? Stehen sie über der ärztlichen Entscheidung? – Ein Statement

A. W. de Pay · V. P. Sefrin

Die Einführung standardisierter Algorithmen hat die präklinische Versorgung spürbar verbessert. Bei richtiger Anwendung reduzieren sie in Standardsituationen Fehler, erleichtern die Kommunikation und schaffen eine gemeinsame Handlungsgrundlage für alle Beteiligten. Allerdings bleibt der Notarzteinsatz eine hochkomplexe, zeitkritische und emotional belastende Situation, in der Entscheidungen oft unter Informationsdefizit und Unsicherheit getroffen werden müssen. Gerade die Notfallmedizin braucht klinische Urteilskraft. Algorithmen orientieren sich am typischen Verlauf, während Einsatzsituationen häufig durch atypische Konstellationen geprägt sind. Erfahrene Notärzte können Regelwissen mit Mustererkennung, pathophysiologischem Verständnis und situativer Einschätzung verbinden. Dieses Expertenwissen könnte von außen manchmal wie ein Regelverstoß wirken, ist aber oft Ausdruck professioneller Verantwortung.

Genau an dieser Stelle entstehen Konflikte. Wenn ein Notarzt – bewusst oder unbewusst – von einem Algorithmus abweicht, kann das Rettungsfachpersonal irritiert sein. Ohne Erklärung entsteht leicht der Eindruck von Willkür oder Überheblichkeit – auf beiden Seiten. Dabei ist die Rangfolge der Verantwortlichkeiten klar: Der Notarzt trägt die medizinische Gesamtverantwortung und muss im Zweifel auch gegen ein Protokoll handeln, wenn es nach seiner Einschätzung dem Patienten dient. Algorithmen haben große Stärken: Sie reduzieren kognitive Belastung, schaffen

gemeinsame Sprache, sichern Qualität und geben rechtliche Handlungssicherheit. Allerdings können sie nicht jeden Einzelfall abbilden. Kinder, geriatrische Patienten, seltene Erkrankungen, besondere Einsatzbedingungen oder unklare Diagnosen erfordern eine flexible Anpassung. Der erfahrene Notarzt handelt dann nicht gegen das System, sondern innerhalb seiner Verantwortung.

Das Rettungsfachpersonal, insbesondere Notfallsanitäter, ist heute hochqualifiziert und in der Ausbildung mit Selbstbewusstsein ausgestattet. Die starke Orientierung an Algorithmen in Ausbildung und Simulation führt jedoch dazu, dass Abweichungen als Fehler wahrgenommen werden können und die eigene professionelle Identität verunsichern. Gleichzeitig kann der Notarzt sein einbezogenes Wissen nicht immer sofort erklären – und Schweigen schafft Interpretationsräume, begünstigt Konflikte.

In einem auf gegenseitigem Vertrauen und Respekt aufgebauten Rettungsdienstteam sind Hierarchien im Notarzteinsatz kein Machtinstrument, sondern ein Sicherheitsfaktor. Sie ordnen Verantwortung, strukturieren gegenseitige Informationsflüsse und reduzieren Einsatzstress. Teams arbeiten besser, wenn klar ist, wer führt und wer welche Aufgabe hat. Gleichzeitig braucht Hierarchie eine Haltung: Respekt, Transparenz und die Bereitschaft, alle Hinweise ernst zu nehmen. Dominanzverhalten schadet, ebenso schadet ein Festhalten am Algorithmus, wenn die Situation längst eine andere ist.

Für die Praxis bedeutet das:

- Kurze, klare Kommunikation im Einsatz („Mini-Briefing“) schafft Verständnis, ohne Zeit zu verlieren
- Nachbesprechungen helfen, Entscheidungen einzuordnen und gegenseitiges Vertrauen zu stärken
- SOPs sollten Ausnahmen ausdrücklich zulassen, damit klinische Urteilskraft nicht als Regelbruch erscheint.

Die Wahrnehmung von „Machtanmaßung“ entsteht oft aus Unsicherheit, nicht aus tatsächlicher Arroganz. Notärzte sollten erklären, warum sie abweichen, Rettungsfachpersonal dagegen sollte reflektieren, ob Irritationen aus fachlichen Gründen oder aus der Konfrontation mit dem Ungewohnten entstanden sind.

Am Ende steht immer der Patient. Algorithmen sind wertvolle Werkzeuge, aber sie ersetzen nicht die ärztliche Verantwortung. Der Notarzt darf – und muss – im Einzelfall abweichen, wenn er es für medizinisch geboten hält. Er braucht dafür keine Rechtfertigung, aber eine Erklärung. Das ist keine Schwäche, sondern professionelle Haltung.

In komplexen Situationen bleibt ärztliche Urteilskraft unverzichtbar. Algorithmen strukturieren. Verantwortung tragen Menschen. Der Algorithmus gibt Orientierung – entscheiden muss der Arzt.

A. W. de Pay, Verchen
P. Sefrin, Würzburg